

Buchbinder-Zeitung

Organ des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter

Nr. 13

Ersteinst. Sonntag.
Bezugspreis monatlich 20 Pf. Nur Postbezug.
Zustellung bei allen Postanstalten.

Berlin, den 16. Dezember 1923

Geschäftsstelle: Berlin C. 2, Dreifischstr. 5/9 IV.
Telefon: Merkur 8529.
Anzeigen werden nicht aufgenommen.

39. Jahrgang

Verbandsmitglieder!
Helft mit am Wiederaufbau Eurer „Buchbinder-Zeitung“! Abonniert sofort auf diese. Ein kleines Opfer ist zu bringen und Eure Zeitung kann wieder in altgewohnter Weise erscheinen.
Beachtet die nebenstehende Mahnung!

Bekanntmachung des Verbands- vorstandes.

1. Neuregelung der Verbandsbeiträge. Den veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, sind durch Beschluß des Verbandsrates ab 49. Woche die Verbandsbeiträge — ausschließlich des Lokalbeitrages — wie folgt festgesetzt worden:

Beitragsklasse	15 Pf., davon 20 Proz. für Invalidenunterst.
1.	20
2.	25
3.	30
4.	40
5.	50
6.	50

Männliche Lehrlinge zahlen 5 Pf. pro Woche. Doppelt organisierte Mitglieder zahlen 25 Pf. pro Woche einschließlich 10 Pf. für Invalidenunterstützung.

Für die Zugehörigkeit zu den einzelnen Beitragsklassen gelten folgende Regeln, wobei zu beachten ist, daß wohl in einer höheren, nicht aber in einer niedrigeren Beitragsklasse geneuert werden darf:

1. Beitragsklasse	Stundenlohn bis 10 Pf.
2.	über 10 „ 15 „
3.	über 15 „ 20 „
4.	über 20 „ 30 „
5.	über 30 „ 40 „
6.	über 40 Pf.

Kunzarbeiter, deren Verdienst einschließlich der ihnen zukommenden Erwerbslosenunterstützung mehr als 2/3 des Lohnes bei voller Arbeitszeit beträgt, sind beitragspflichtig entsprechend des verdienten Lohnes.

Lokalbeiträge bedürfen wieder in allen Fällen der Genehmigung durch den Vorstand.

2. Für die mit Ende des Jahres 1923 vollgeleiteten Mitgliedsbücher werden neue Bücher vorläufig nicht ausgestellt, sondern es sind die alten Bücher nach Einleihen von besonderen Blättern, mit Rubriken für die Beitragsleistung, noch für weitere vier Jahre zu verwenden. Die Inhaber solcher Bücher bitten wir, zunächst schon vor Jahresfrist ihre Beitragspflicht bis Ende 1923 zu erfüllen und die Bücher an die Gau- bzw. Zentralstellenverwaltung zur Verlängerung einzuliefern.

Auch für vollgeleitete Mitgliedskarten können, wegen der hohen Materialkosten, Mitgliedsbücher vorläufig nicht ausgestellt werden. Solche Karten sind gleichfalls an die Gau- bzw. Zentralverwaltung zur Verlängerung einzuweisen und können dann nach Einleihen eines Blattes mit Rubriken für die Beitragsleistung für ein weiteres Jahr verwendet werden.
Der Vorstand.

Der Fernsprechanruf

unserer Verbandsleitung lautet ab 9. Dezember
Amt: Merkur 8529.

Wir ersuchen unsere Verwaltungen, dies zu beachten.

Helft mit am Aufbau Eurer Zeitung!

Das große Sterben im deutschen Arbeiterblättern hat einen Stand erreicht, der ein weiteres ruhiges Zusehen zu einem Verbrechen an der Arbeiterschaft selbst machen muß. Die Gewerkschafts- und Arbeiterpresse erscheint mit geringen Ausnahmen in so übermäßig langen Pausen, daß von einer auch nur notdürftigen Orientierung der Gewerkschaftsmitglieder über politische und wirtschaftliche, über gewerkschaftliche und organisatorische Fragen nicht mehr gesprochen werden kann. Die Benachrichtigung durch Rundschreiben ist nur ein sehr mangelhafter Notbehelf, ganz abgesehen davon, daß diese Rundschreiben nur an unsere Verwaltungen gehen können und diese nur in den wenigsten Fällen Gelegenheit haben, deren Inhalt einem größeren Kollegentreife zu übermitteln. Durch die großen Kosten für unsere Verwaltungen und durch die persönlichen Kosten für die Versammlungsbesucher mußte auch das Versammlungsleben sehr stark eingeschränkt werden, so daß auch dieser Weg zur Weiterverbreitung der Mitteilungen der Verbandsleitung und der Erörterung aktueller Fragen zurzeit noch verbat ist.

Zu allem Unglück hat auch die Arbeiter-tagespresse eine bedeutende Einschränkung erfahren müssen, da deren gesteigerte Kosten es vielen Mitgliedern unmöglich machte, eine Tageszeitung zu halten. Dazu kommt dann noch die politische Kriens-dummheit des Verbotes eines Teiles der Arbeiter-presse, so daß auch nach dieser Seite hin die Orientierungsmöglichkeit unserer Mitglieder aufs äußerste beschränkt ist. Die ganz natürliche Folge aller dieser Umstände ist ein Hangen und Bangen in völliger Ungewißheit und Unwissenheit über alle Vorgänge des täglichen politischen und gewerkschaftlichen Lebens, das dringend nach Abhilfe dieses des ausgemerkten deutschen Arbeiters unwürdigen Zustandes schreit. Die allgemeine Nervosität muß sich durch das völlige Unorientiertsein vieler Hunderttausender von Gewerkschaftsmitgliedern ins Ungemessene steigern, und es ist durchaus nicht zu verwundern, daß alle unverantwortlichen Parolenhändler einen Riesenzulauf haben. Jeder einzelne ist begierig, etwas zu sehen und zu hören, und in Ermangelung jedweder Möglichkeit zu sachgemäßer Information nehmen es so viele mit den Mitteln dazu nicht allzu genau.

Nur eine Gruppe von Menschen empfindet eine heimtückische Freude über diesen Zustand, und das sind diejenigen, die sich als die Urheber desselben kundgeben, deren Sinnen und Trachten heute mehr denn je auf eine Niederbänkelung der Arbeiterorganisations hinausläuft. Die Sinnverneuerung hat unsere Gewerkschaften an den Rand des Ruins gebracht, sie hat auch die fast völlige Stilllegung der Arbeiterpresse bewirkt. Schrieb doch ein führendes rheinisches Blatt vor kurzem: „Gerade in Unternehmerkreisen wird der Zerfall der Organisationen, und zwar hauptsächlich der Arbeitergewerkschaften, vielfach begrüßt.“ („Rhein. Zeitung“ vom 12. Oktober.) Und da sollte der deutsche Gewerkschafter, die deutsche Gewerkschaftsgenossin ruhig zusehen können, wie ihr einziger Schutz in den jetzigen schweren Zeiten verblutet, nicht zuletzt deshalb, weil die Informationsmöglichkeiten nicht gegeben sind? Das kann und darf nicht sein, und so wenden auch wir uns heute an alle unsere Mitglieder mit der dringenden Aufforderung, dem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen.

Neben anderem ist das Wiedererscheinen unserer „Buchbinder-Zeitung“, und zwar in der früher üblichen Regelmäßigkeit, ein zwingendes Muß! Das ist allerdings nicht möglich ohne ein kleines bescheidenes Opfer unserer Mitglieder, denn unsere Verbandskasse ist bei dem derzeitigen Stand der Dinge nicht in der Lage, die Kosten für eine regelmäßige Herausgabe der „Buchbinder-Zeitung“ allein zu tragen. Ganz selbstverständlich ist es unser Bestreben, diese Sonderbelastung unserer Mitglieder so gering als nur möglich werden zu lassen, doch sei hierbei offen ausgesprochen, daß es sehr viel an der Anteilnahme unserer Mitglieder liegt, in welcher Höhe diese Sonderbelastung ausfällt. Nach sorgfältigster Kalkulation würde es möglich sein, unseren Mitgliedern unsere Zeitung für 20 Pf. pro Monat liefern zu können. Wird die Beteiligung am Abonnement der Zeitung größer als unser Vorschlag annimmt, dann ist die Möglichkeit gegeben, häufiger statt einer zweiseitigen eine vierseitige Ausgabe herauszubringen. Bei dieser Bemessung des Abonnementsbetrages ist allerdings Voraussetzung, daß alle Verwaltungsarbeit auf das denkbar geringste Maß herabgesetzt wird. Das ist nur möglich, indem ein direkter Verband von hier aus nicht stattfindet, sondern daß das Abonnement beim zuständigen Postamt bewirkt wird. Hierbei empfiehlt es sich, daß sich unsere Betriebsvertrauensleute der Sache recht intensiv annehmen und das Abonnement für den ganzen Betrieb einheitlich bewirken. In kleineren Verwaltungsstellen sollte die Verwaltung des Abonnementsbetrags einziehen und für die ganze Verwaltungsstelle beim zuständigen Postamt unsere Zeitung bestellen. In diesem Falle ist die Zeitung dann bei einem zu bestimmenden Verwaltungsmitglied abzuholen oder durch die Werkstatt- und Unterkassierer an die Abonnenten weiterzugeben. Einzelnstehende Mitglieder und solche, die es sich bequem machen wollen, müssen die Bestellung bei ihrem Briefträger selbst machen, und sie bekommen dann ihre Zeitung dahin geliefert, wohin sie diese haben wollen. Das Abonnement muß sofort bewirkt werden, wenn unsere Mitglieder die Zeitung von der ersten Januarwoche ab pünktlich erhalten wollen. Jedes Mitglied muß seiner Verwaltung Kenntnis geben, daß er das Abonnement vollziehen will. Unsere Verwaltungen müssen uns bis zum 1. Januar die möglichst genaue Anzahl der Abonnenten mitteilen, damit die Höhe der Auflage für die erste Nummer bestimmt werden kann.

Bei der gewerkschaftlichen Schulung unserer Mitglieder sehen wir voraus, daß sich kein Kollege, keine Kollegin der selbstverständlichen Pflicht des Abonnements unserer Zeitung entzieht. Jedes einzelne Mitglied wird das Gefühl in sich haben, daß es ohne Gewerkschaftszeitung einfach nicht geht, und es wird darum mit Freuden bereit sein, seinen Teil am Wiederaufbau unserer Zeitung beizutragen. Und wir wollen wieder aufbauen! Unser ganzes Sinnen und Trachten geht dahin, baldigst wieder zum alten Zustand zu kommen, daß jedes Mitglied seine gutausgestattete Zeitung erhält. Kollegen, Kolleginnen, helft mit, dieses Ziel zu erreichen durch einmütiges Beteiligen am Abonnement unserer Zeitung!

Die internationale Solidarität

ist nicht etwa leerer Schall und Rauch, sondern eine Realität, die für die deutschen Gewerkschaften geradezu zum Rettungsanker in der gegenwärtigen Zeit geworden ist.

Die Internationale Buchbinder-Föderation hatte bereits gelegentlich der Ende September in Basel stattgefundenen Sitzung der Repräsentantenkommission beschlossen, für unseren Verband einen Extrabeitrag zu erheben.

Heraus aus dem Sumpf!

Die Bekanntmachung des Verbandsvorstandes in der heutigen Nummer unserer Zeitung gibt auch unseren Mitgliedern nunmehr direkt Kenntnis von der Umstellung unseres Beitragswesens, nachdem unsere Verwaltungen schon durch verschiedene Rundschreiben orientiert worden sind.

Das muß und soll anders werden. Wir müssen uns wieder auf unsere eigene Kraft verlassen können. So wie unser Verband durch Jahrzehnte hindurch aus eigener Kraft ein Schutz vor ihm angeschlossenen Mitglieder war, so soll und muß er das auch für die Folgezeit wieder werden.

Zwei Dinge nur sind zu beachten, um dahin zu kommen: Einmal muß jedes Mitglied seinen Beitrag unverzüglich entrichten, sobald er fällig ist, und zum anderen

muß das in der Beitragsklasse geschehen, die dem Verdienste entspricht. Auf beides zu achten ist Aufgabe und Pflicht unserer Mitglieder selber, ist doppelte Pflicht in einer Zeit, in der der größte Teil der Mitglieder durch völlige Arbeitslosigkeit von der Beitragszahlung ganz, oder durch ausgedehnte Kurzarbeit zum Teil entbunden ist.

Streiflichter.

Wir durchleben „herrliche“ Zeiten. Auf dem Gebiet der hohen Politik geht der Karrentanz lustig weiter, ohne daß ein Ende all uneres politischen Jammers abzusehen wäre.

Auf dem Gebiet der Warenverforgung ein leichtes Nachlassen des entsetzlichen Danks der letzten Monate. Was nur teilweise, aber doch schon spürbar. Die Umstellung aller Dinge auf Wertbeständigkeit, auch der Entlohnung, beginnt sich leise auszuwirken, doch fehlt noch viel, sehr viel, um die Uberteuernng aller Warenpreise zu befeitigen.

Was sehen wir statt dessen? Kästigen Niedergang. Niemand kann kaufen, da es an Mitteln fehlt. Die Reutenden sind eingedakt an Büchern, einen halben Meter Kästler, dreiviertel Meter Unterhaltungsliteratur, möglichst leicht. Aber in grünem Einband, weiß das zum grünen Teppich paßt. Rein, diese sind es nicht, die den Vernis heben.

In den letzten Monaten hat sich die Lage des Arbeitsmarktes in unserem Beruf von einem Monat zum andern ganz erheblich verschlechtert. Gegenwärtig hat der Stand der Arbeitslosen eine Höhe erreicht, die — mit Annahme der ersten drei Kriegsmonate — noch nie dagewesen ist.

Ein Bild des Arbeitsmarktes der letzten Monate zeigt folgende Zusammenfassung. Es wurden gezählt:

Table with 3 columns: Arbeitslose (in thousands), Kurzarbeiter (in thousands), and In Prozenten (in percentages). Rows include July, Aug., Sept., Oct., and Nov. with numerical data for each category.

Bemerkt sei noch, daß von den Kurzarbeitern 35 000 nur halbe Tage und noch weniger arbeiteten. In einzelnen kleinen Zählstellen, wie Schlei, Grünstadt u. a., sind sämtliche Mitglieder arbeitslos.

Schaefer Wind

Weht neuerdings auch im Unternehmertum der Papler verarbeitenden Industrie. Der verlorene Streik im Berliner Buchdruckgewerbe und die seit Monaten das ganze Wirtschaftsleben lähmende Krise gibt dem Unternehmertum den notwendigen Resonanzboden zur Befriedigung seiner alten Herzenswünsche.

Als wir das letzte Mal mit den Vertretern der Api-Verbands über Löhne verhandelten, erklärte uns der Sprecher der Arbeitgeberseite: „Man habe bereits vor Beginn der gemeinschaftlichen Verhandlungen, recht eingehend und gewissenhaft die Anträge in bezug auf die Lohngestaltung geprüft, und er müsse zum Ausdruck bringen, daß man eine Besserstellung der Arbeiterschaft nicht darin sehe, daß man nur einfach die Löhne erhöhe, sondern es sei nennwer die Zeit gekommen, wo man andere Maßnahmen anwenden müsse, um eine Gesundung der Wirtschaft herbeizuführen.“

Hört ihr es, Kollegen und Kolleginnen! Wenn die Vorkriegsbeitszeit — möglichst etwas länger — wieder eingeführt ist, alle in langen mühseligen Verhandlungen getroffenen Vereinbarungen in bezug auf Ferien, Feiertagsbezahlung, § 616 des BGB. usw. befristet sind, dann ist man geneigt, in vorläufiger Weise an eine beschriebene Lohnerhöhung heranzugehen.

Angeichts solcher Sachlage gibt es für die Arbeiterschaft nur eins, nämlich festen Zusammenhalt bis auf den letzten Mann in der Organisation. Opferbereitschaft bis zur Grenze des möglichen. Es gibt die Organisationen, die, das wollen wir offen angeben, durch die Inflation gelitten haben, wieder so stark zu machen, wie sie waren, dann wird man auch im Unternehmertum erkennen, daß die Bäume nicht bis in den Himmel wachsen.

Abrechnungen

vom 3. Quartal fehlen noch von folgenden Gauen und Zählstellen:

- List of missing accounting entries from various regions: Stottbus, *Neudamm, Lissa, Gau Schleifen, Gau Hansa, Hamburg-Altona, Leer t. Ostf., Oldenburg, Niederelben, Lorange, Gau Hannover, Wände i. B., Göttingen, Hannover, Tälmen, Münster, Neheim, Eberstadt, *Grünstadt, Kaiserlautern, Kirchheimbolanden, *Mannheim-Indragshafen, Marburg, Reustadt a. d. S., Saarbrücken, *Seelouis, Wiesbaden, Arnstadt, Erfurt, Gera, Gotha, Greis, *Halle a. d. S., Jümenau, Jena, Rudolp, Merseburg, Nordhausen, Noha, Schlei, Weizenfels, *Zell, Gau Saalfeld, Jütlan, Jüdicau, Freiburg i. Br., Göttingen, Karlsruhe, Kirchheim-Ted, Konstanz, Lahr t. B., Troßingen, Ulm, Gau Nordbayer, Nürnberg-Fürth, *Gau Südbayer, Augsburg.

Die mit einem * bezeichneten Zählstellen haben auch die Abrechnung vom 2. Quartal noch nicht eingeleut.

Die Opfer des Streiks

in den Berliner Banknotenruderereien befinden sich in bitterster Notlage. Verbandsmitglieder, steht ihnen zur Seite, zeichnet nach bestem Können auf den Sammelisten!